



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3 Betrachtung woher es komme/ daß nach den Gottes Will ist/ wir mögen  
seelig werden/ dannoch so viele ewig vergehen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

ronimus: Wan einer von den Kleinen vergehet / so vergehet derselbig nicht nach dem Willen des Vatters.

Wie haben wir / O Herz / verdient / daß du so geneigten Willen gegen uns tragest? was können wir / O gütiger Gott / mehr von dir begehren?

## 3. Punct.

**Gott wartet mit grosser Langmüßigkeit / bis wir unseren in seinen Willen geben.**

**W**ege / Wie über alles dieses der Herz so offte Gedult an uns gebrauche / damit also sein Will erfüllt werde / und keiner zu grund gehe und verderbe / wie solches der H. Petrus danckbarlich bekennet 2. Pet. 3. 9. Er handelt gedultig ewrent wegen / weil er nicht wil daß etliche vergehen; sondern allzu der Buß und Penitens widerkehren. Derohalben ermahnet einen jeden heftig der H. Apostel Paulus in seinem Sendschreiben zu den Römern am 1. cap. v. 4. Weis du nicht daß die Gürtigkeit Gottes dich zur Buß anleitet? du aber häuffest dir selbst den Dorn nach deinem verstaten wesen und unbußfertigen Herzen auff den Tag des Dorns. Darüber der H. Hieronymus: Da der Herz könne an dem Sünder Raach nehmen / wil er doch viellieber / daß er sich bekehre und Buß thue.

Hierauf erhellet gnugsam / wie aufrichtig und ernstlich Gott wolle / daß ein jeder auch gottloser Mensch möge selig werden; wie er ihn anreize / mit Anbietung seiner Hülf; wie er warte auff seine Bekehrung / und Besserung seines Lebens; &c.

## COLLOQUIUM.

O Gott / wie wenig erkennen dieses die Menschen! wie geringe Danckbarkeit wird dir wegen deines so guten Willens bewiesen! Ich muß gestehen / daß du / O Gott / an deinem gütigsten Willen ja nichts ermanglen lassst / sondern alleinig an unserem Willen der Mangel ist.

## Die 3. Betrachtung.

**W**oher es komme / nach dem daß da Gottes ernstlicher Will ist / wir mögten selig werden / dannoch so viele ewiglich vergehen.

## 1. Punct.

**Welcher gestalt der Will Gottes zu unterscheiden sey.**

**W**enn man dieses recht verstehe / muß man nach wahrer Lehr der göttliche Schrift erfahren ihm einen zweysachen Willen in Gott fürstellen. Dan ob zwar in Gott ein unzertheiltes Wesen ist / und alle seine Eigenschaften als nemblich Allmacht / Weisheit / Barmherzigkeit / Gerechtigkeit / Verstand und Willen / &c. mit seiner Natur und Substanz ein Ding seynd: so ist doch Gott wegen seiner unendlichen Vollkommenheit also beschaffen / daß wir in diesem Leben ihn nicht anders uns können einbilden und vorstellen / als wären diese seine Eigenschaften / gleich wie in den Menschen / unterschieden; ob wir schon / wie jetzt gesagt / glauben und bekennen / daß nichts in Gott wesentlich unterschieden und zertheilet ist. Darumb

P.  
A. Suffren

Vol. II.

Part II

umb wir mit dem Königlichem Propheten David oft betten / er wolle uns gnädig seyn nach seiner Barmhertzigkeit / und nicht nach seiner Gerechtigkeit ; wiewohl in der That die Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit in Gott ein Ding / ja Gott selber seynd. Müssen derowegen (zu verstehen / was massen Gott so viele auch nach seinem Willen lasse verderben / und sie mit ewigen Flammen peinigen / da doch er ernstlich will / daß alle sollen selig werden) nothwendig in seinem göttlichen Willen einen Unterschied bey uns machen.

Hieraus sehen wir / wie gering unser Verstand / und die Eigenschaften unserer Seelen seynd ; wie vollkommen aber und fürtrefflich Gott in seinen Eigenschaften sey : in deme wir nicht können gemäß dem göttlichen Wesen seine Vollkommenheiten / wie sie unzertheilte seynd / begreifen ; sonderu müssen gemäß unserer Schwachheit / was in Gott ein Ding ist / mit unserem Verstand zertheilen / und also stückweis uns fürstellen.

O Herz / ich erkenne meine Wenigkeit / ja Nichtigkeit in Vergleichung deiner. Wann wird doch / mein Gott / der Tag kommen / daß ich dich durch Krafft des Lichts der ewigen Glory / so du allen Seeligen mittheilest / eins recht möge in deinem Wesen sehen / was ich jetzt im dunclelen und ganz unvollkommen mir einbilde und fürstelle !

2. Punct.

**Wie der zweysfache Will Gottes genent werde / und zu verstehen sey.**

Erwege dan / wie daß der göttliche Will zweyerley sey : Einer / so von den Lehrern

genennet wird voluntas antecedens / das ist ein vorhergehender / freygelegener / ursacher Will / welcher auß sich selber / so diesen Willen bey sich selber Anleitung geben mögte. Der ander wird genennet voluntas consequens / das ist ein nachfolgender / oder vornehmlicher Will / welchen Gott ubet / weilen dieser Will Ursach geben / und er gleichsam angeordnet wird. Durch den ersten Willen hat Gott pur lauter auß ihm selbst / ohne eigenem innerlichen Wohlgeschallen : angesehen der Mensch solches seines göttlichen Willens sich würdig oder unwürdig zu machen mögte ; und dieser Will kommt auß Gott angebohrner Gürtigkeit / und natürlicher Neigung allen Creaturen / insbesunder den vernünftigen / guts zu thun : und set auß diesem Willen her sein ewigen Wunsch und Begehren / damit allen den Sundern / Heyden und Ungläubigen ewig möge wohl seyn : welches Willen der H. Damascenus im zweyten Buch vom rechten Glauben am 29. Cap. voluntatem beneplaciti / das ist / einen Willens Wohlgefallens nennet. Darbey hat an der Menschen Heyl einen sonderlichen Wohlgefallen. Derowegen er selber es darfür halten muß / daß alle Menschen so uns Gott oft in diesem Leben nach seinem Willen heimbschicket / er uns nicht zu unreinem Abel / sondern zu unserem großem Nutzen und Wohlfahrt widerfahren laffe. Das ist auß dem göttlichen Wesen / so die Natur selbst ist / darauff dieser Will naturlich stiesst / nichts böses kan herkommen. So ist es rohalsen unmöglich / daß er auß sich selber seiner Creaturen / dem Menschen unreinheit / übel wolle. Durch den andern Willen (so Consequens genennet wird) wird der mit auß Gott / als einem Brunnenschick

freywillig herspringet; sondern von aussen verursacht wird, verwirft und verdambt er die Sünder; diesen Willen Gottes haben wir in unser Macht / und stellen denselbigen wie wir wollen; ja zwingen gleichsam Gott durch unsere Sünd und Laster selbigen Willen in unser Straff zu üben / gleich wie derjenige so vor einem Spiegel stehet / durch seine Gebärden verursacht / daß selbige vom Spiegel müssen repräsentieret und vorgehalten werden: dahero sich der Herz so oft beklaget / daß er müsse / ob zwar ungern / die Sünder straffen wie under anderen bey dem Isaiam cap. v. 24. Ach! ich werde mich trösten über meine Feinde / und Raach nehmen von denen / die mir zuwider seynd. Mit dem Seufftzen Ach! zeigt der Herz an / daß der Raach / so den beleidigten Menschen ein Trost zu seyn pfleget / ihm ein unangenehmer Trost seye.

O Herz / nun sehe und erkenne ich / daß der auß dir selbst herfließender Will / dessen du alleinig ein Ursach bist / wahrhaftig auß mein Heyl und Wohlfahrt gehe / und der Will / so du üben mögtest mich zu straffen / nit von dir / sondern alleinig von mir herkomme / und du gleich auß von mir gezwungen werdest mit solchem dir unannemblichen Willen mich zu straffen. Also fahre fort hierüber Gott zu loben und zu dancken.

## 3. Punct.

Wie Gott unsere Seeligkeit zu unserem freyen Willen gestelle seyn lasse.

Erwege / wie dan Gott habe in deine Hand / und in deinen freyen Willen gestellet deine Wohlfahrt und Verderben; deine Seeligkeit und Verdammnis: daß  
R. P. Saffra 4. Bund.

also bey dir sehe eins zu erwählen. Gottes Will zwar ist / wie jetzt gesagt / daß du seelig werdest; geschieht es nit / mustu solches deinem eigenen / nit Gottes Willen zuschreiben. Klärlich mahlet uns diese Lehr vor der Sohn Sprach in seinem Buch / Ecclesiasticus genannt / im 15. cap. 14. vers Gott hat den Menschen von Anbegin erschaffen / und hat ihn in der Hand seines Rathschlags (das ist / seines freyen Willens) gelassen. Er hat ihm seine Gebott darzu geben: wilt du die Gebott halten / und immerdar treulich thun was ihm gefalle / so werden sie dich bewahren; er hat dir Wasser und Fehrwürgelege / strecke deine Hand auß / zu welchem du wilt. Für dem Menschen ist Leben und Todt / das gute und das böse / welches ihm gefalle / das wird man ihm geben / etc. Und bald drauff folget: Er hat keinem befohlen gottlos zu handeln; auch gibe er keinem Menschen Raum zu sündigen: dan er hat keine Lust an vielen unreuen und unnützen Künderen. Auß diesem ist nun gnugsam zu sehen / wie Gottes Will geneigt sey zu unserem Heyl und Seeligkeit; und wie er nit wolle / daß wir sündigen sollen / und durch selbige das ewige Leben verlihren: daß also wohl auß uns gedeutet werde / was der Herz durch den Propheten Isaiam am 13 cap. am 9. vers sagt: Dein Verderben / O Israel ist auß dir; aber deine Hülf ist allein von mir.

## COLLOQUIUM.

Wie kan dan jemand / O Herz / klagen / wan er kombt zum ewigen Verderben? du begehrest solches nit: du gibst ihm auch kein Gelegenheit darzu: ja streckest hingegen auß  
deine  
ffff

P.  
A. Suffren

Vol. II.

Part II

deine allmächtige Hand einem jeden Hülf und Beystand zu leisten. So hastu auch einem jeden gnugsame Krafft und Macht gelassen: das / wan er sich deren gebrauchen wil / dadurch sein Heyl erlangen könne; du reißest alle auch darzu an / bittest einen jeden das er seiner nicht vergessen wil. In Wahrheit ist von dir allein Hülf / und von uns allein das Verderben. Jetzt nehme ich mir / O Herz / für mit deiner gnadenreichen Hülf meines Willens besser ins künfftig mich zu gebrauchen.

Die 4. Betrachtung.

Von der göttlichen Providenz oder Fürsichtigkeit.

1. Punct.

Was die göttliche Providenz seye.

Als eine general Providenz oder Fürsichtigkeit sey / dadurch Gott auff alle Creaturen Obacht hat / und dieselbige nach väterlicher Sorg regiere / ist eben so wenig zu zweiffeln / als das ein Gott sey. Dan mit allein der Glaub / sondern auch die rechte Vernunft lehren und geben so helle Zeugnisse von der göttlichen Providenz / das wer dieselbige laugnen wolte / eben so mehr laugne das keine Sonn am Himmel sey / so der Erden ihr Licht mittheilet. Die Heyden so gar und Unglaubigen haben solche Providenz erkennen / und selbige entweder einem einzigen / oder ihren vielfältigen falschen Götteren / so sie verehret / zugeschrieben; und welche under ihnen diese Fürsichtigkeit laugneten / wurden für goetlose und gar unverständige Menschen gehalten Nun kanstu hie

auff dir selber frage mit Eligbohen am 22. e. v. 15. Willen den Menschen die goetlose Männer haben? welche nemlich mit dergleichen Reden die göttliche Providenz laugneten / im selbigen Capitel verhofft: Was weiß Gott das er nicht gleich wie durch einen Nebel ist in den Wolcken verborgen / achret nicht auff unsere Sünden er wandlet herumb in den Erden / Himmels / etc. Als käme er mit dir / de / sehe und anordne auff der Welt der Menschen / die solches entwecken / Mund reden dörfen / oder in ihrem Mund dafür halten! Die kanstu Belachen der göttlichen Fürsichtigkeit / und O Herz / weit sey von mir solche Unwissenheit / selcher Unverständ. Du O Herr durch deine Fürsichtigkeit regierst alles. Sap. 14. v. 3.

2. Punct.

In welchen die göttliche Fürsichtigkeit bestehe.

Die göttliche Fürsichtigkeit besteht dem / das Gott alle von ihm erschaffene Ding / wie gering sie auch immer vor Augen habe / deren Sorg trage / und nach ihrer Beschaffenheit ordnet / dadurch ein jedes zu seinem Ziel und zu welchem es erschaffen ist / gelanget. In dieser göttlichen Eigenschafft stehen vornehmlich diese andere drei göttliche Eigenschafft: Verstand / Allmächtiger Will. durch den Verstand / so durch seiner Weisheit erleuchtet / sehet die Ewigkeit / und begriffet alle Zeit und